

Der Tod begegnete
mir beim
Überqueren der
Durchgangsstraße,
morgens, auf dem
Weg zur Schule,
ohne
Vorankündigung,
unvermittelt. Ich sah
ihn, wie er plötzlich
neben mir
einerschritt, mich
über die Straße
begleitete, ein
dunkler Schatten,
ohne feste Gestalt
und Form. Wie er
mir zuflüsterte, daß
er mich, wenn er
gewollt hätte, jetzt
hätte holen können,
daß aber meine Zeit
noch nicht reif dafür
sei, deshalb könne
dies als eine Art
Vorankündigung
verstanden werden,
oder als ein Art
Schreckensgabe, die
mich durch mein
ganzes Leben
begleiten und mich
an ihn erinnern
sollte, einen
Wegbegleiter der
Angst, oder als eine

Art Vorstellung,
damit ich schon
einmal seine Nähe
erlebt und seine
Macht verspürt
hätte, damit ich ihn
dann bei der
richtigen
Begegnung
schneller erkennen
und mich besser
darauf einstellen
könne.

Als ich die Straße
überquert hatte,
war er
verschwunden, von
mir gewichen, und
ich wußte, daß er
nicht so schnell
wiederkommen
würde und ich
mich auf sein
Versprechen
verlassen konnte.

Doch wie gesagt,
ließ er mir seinen
Wegbegleiter
zurück. Er würde
mich von nun an
treu und
ausdauernd
begleiten und mich
ohne zu ermüden
an ihn erinnern.